

DAS WEISSE BAND

Lina Karthoffla Bindungapffluffla

Maximilian Betzenberger
Landgraf-Ludwigs-Gymnasium
Jahrgangsstufe 11

Opfer die zu Tätern werden, Kinder, die töten. Der Film des österreichischen Regisseurs Michael Haneke „Das weiße Band“ verstört, stellt Fragen. Fragen nach dem Ursprung von Gewalt und ob Gewalt in der Familie Ursache sein kann für Kriege, Terror und Gewalttaten.

Die Grundidee des Filmes ist, aufzuzeigen, dass überall wo es Unterdrückung, Demütigung und Leid gibt, ein gesellschaftliches Klima herrscht, welches Radikalismus ermöglicht, so wie heute in Zeiten gesellschaftlichen Wandels. Diese Aussage des Filmes ist ein wichtiger Gesichtspunkt für mich, denn immer mehr Menschen geraten heute ins soziale Abseits, werden in Billigjobs ausgebeutet, immer mehr Kinder leben in Armut.

Dieser Grundidee von Hanekes Film kann ich zustimmen. Jedoch Eichwald als „Brutstätte des heranziehenden Menschheitsverbrechen des 20. Jahrhunderts“ zu sehen, als „schmerzhafte Kinderstube der Nazi- Generation“ (Filmkritik), empfinde ich als Vorurteil. Der Deutsche immer als böser Nazi?

Was hat körperliche Züchtigung mit dem Entstehen des Nationalsozialismus zu tun? War die „Kinderstube“ anderer Länder „weniger schmerzhaft“? Eine repressive Erziehung, wie die im Film dargestellte, war doch nicht nur in Deutschland alltäglich, sondern ist es in vielen Ländern noch heute. Den Bezug zum Nationalsozialismus lehne ich ab. Haneke betont zwar, dass es ihm bei seinem Film nicht um „ein Erklärungswerk des Nationalsozialismus“ ginge. Ich bin jedoch der Meinung, dass vieles in diese Richtung weist, so zum Beispiel zu Beginn des Filmes die Worte des erzählenden Dorflehrers: „...dies könnte einige spätere Ereignisse in diesem Land erklären“, ebenso deutet der Name des Dorfes, Eichwald, auf „Buchenwald“ hin. Das Tragen der weißen Bänder brandmarkt im Film die bestraften Kinder, für alle sichtbar, als Sünder. Dies erinnert an den Judenstern. In Cannes kam die ausländische Kritik jedenfalls zum Schluss, dass diese Generation (die Kinder aus Eichwald) vor allem den Faschismus vorantreiben werden. Aber Eichwald ist nur fiktiv und nicht stellvertretend für die Kinder der damaligen Zeit. „Schmerzhafte Kinderstube der Nazi- Generation“- eine interessante These, glaubte ich doch bisher, dass die wirtschaftliche Not der Nachkriegszeit, die hohe Arbeitslosigkeit und die Staatskrise in der Weimarer Republik Hitler und der NSDAP den Weg zur Macht ebneten.

Ich möchte einen genaueren Blick in „Kinderstuben“ werfen.

„Schmerzhafte Kinderstuben“ gab es nicht nur im Eichwald des Filmes „Das weiße Band“. Es gab sie schon in der Antike und gibt sie heute noch. Leider. Die These der Filmkritiker, dass Deutschlands „schmerzhafte Kinderstuben“ zu Brutstätten für Menschheitsverbrechen wurden, ist mir zu pauschal. Einen Bezug zum Nationalsozialismus kann ich hier nicht erkennen, aber dass Gewalt gegen Kinder wiederum Gewalt erzeugen kann, steht außer Zweifel. Darum verstehe ich Hanekes Film auch als Appell gegen Gewalt in Familien. An einem Ort, der ihnen Schutz und Sicherheit geben sollte, finden diese Kinder nur Gewalt. Eine schreckliche Erfahrung, die aus Opfern Täter machen kann. Aber meistens schweigen die Opfer. Racheakte wie die Vorfälle im Film sind meiner Meinung nach Ausnahmen, erfüllen dort aber die Aufgabe der Provokation, lassen über eine Problematik nachdenken, die leider nicht Vergangenheit ist, sondern sogar brandaktuell. Meine eigene Kinderstube war „schmerzfrei“ mit dem Recht auf gewaltfreie Erziehung. Aber gilt dieses Recht immer und überall? Glücklicherweise, wessen Kinderstube in Deutschland oder europäischen Ländern steht, die Körperstrafe verbieten (gilt für die meisten Staaten Europas).

DAS WEISSE BAND

Linna Sarikukka Kinnungapöytäkirja

„Bestrafe das Kind mit der Gerte und rette seine Seele“. Worte des Pfarrers in Eichwald? Nein. Es sind Worte heutiger Zeitgenossen mit der Überzeugung, die Prügelstrafe gehöre zum Glauben. Christliche englische Privatschulen klagen darum das „Recht auf den Rohrstock“ ein.

Ein Schüler beugt sich zur Züchtigung nach vorne, wird mit Wucht geschlagen. Der ein Meter lange Gegenstand hinterlässt Striemen und Blutergüsse. Eine demütigende, erniedrigende Szene aus Hanekes Film? Nein. Eine Szene aus dem heutigen Amerika. Diese Züchtigung, das „Paddling“, ist in vielen US- Bundesstaaten erlaubt. Und wird vor allem von den Kirchen befürwortet. Man stellt sich die Frage: Was entsteht eigentlich aus Amerikas „schmerzhaften Kinderstuben“?

Die meisten „Paddlings“ verzeichnet übrigens Texas. Ich spinne den Gedanken einmal weiter. Was waren die wirklichen Ursachen für den Irakkrieg, Guantanamo...? George W. Bushs schmerzhaftes Kinderstube?

Deutschland- heute ein Land ohne Prügelstrafe. Ohne schmerzhaftes Kinderstube- folglich auch ohne Nazis. Hurra! Warum nur erkennen das Amerika und England nicht? Für sie gilt weiterhin die Formel: Deutsch gleich Nazi. Kann das etwa eine Folge der Prügelstrafe in den USA und England sein? Laut Forschungen macht Prügeln dumm und senkt den durchschnittlichen IQ eines Landes. Eine nicht uninteressante Frage für mich wäre: wie hätte die Kritik den Film beurteilt, wenn Haneke die Handlung in eine andere Zeit als diese übertragen hätte?